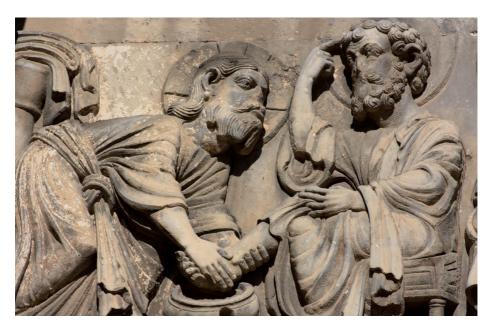


# Ostern BRIEF DER END 1/2022



Das Titelbild zeigt einen Ausschnitt des Außenfrieses der Kathedrale St. Trophime in Arles/Südfrankreich: Die Fußwaschung

# **Inhaltsverzeichnis:**

5. 2	innaitsverzeichnis
S. 3	Editorial
S. 4	Brief des Verantwortlichen Ehepaars
S. 5	Ostersieg
S. 7	Wenn ein Glied leidet
S. 9	Dank den Wühlmäusen
S. 14	Neues Jahresthema für Equipes
S. 15	Der Bilanzabend
S. 17	Bilanz-Runde
S. 19	Bitte vormerken – Nachrichten

Reif zur Aussaat

**Impressum** 

Die Rose - Valentinsgottesdienst

S. 20

S. 22

S. 27

# "Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir." – Joh 13,8

Liebe Freunde,

da ist Petrus aber schnell umgeschwenkt: Eben zeigt er ihm noch den "Vogel" (siehe Titelbild), dann – nach schwerem Vorhalt – lässt er sich doch von Jesus die Füße waschen. Auch die Kirche steht vor einem Umschwenken auf neue Wege mit Blick auf die Grund-Aufträge von Jesus. Dazu gehört jetzt, wo weiterhin menschliches Versagen zu Tage tritt, dass auch wir Jesus, der mit der Fußwaschung dienendes Vorbild ist, an uns 'heranlassen' und selber gegenseitig zum Diener werden ("…damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe." – Joh 13,15).

Das Statement der Verantwortlichen der französischen Supra-Region zum Missbrauchsskandal, S.7, findet unsere Unterstützung: Der ausdrückliche Dank an die uns begleitenden Priester, aber auch der Appell an uns Paare zum Einsatz für Veränderung in der Kirche. Die Predigt: "Dank den Wühlmäusen", S. 9, macht Mut dazu. So lenken wir den Blick auch auf unsere Bilanz-Runden S. 15, als wichtige Hilfe auf diesem Weg.

,Reif zur Aussaat', S. 22, erinnert daran, die Zeit im Alter für die Neubelebung der Ehe und für ein 'Nachwachsen' nach der Ernte zu nutzen. Wenn dem Auferstandenen selber das Dienen: "Ich bin unter euch wie der, der bedient." (Lk 22, 27) derart wichtig ist, ist es sicher die Grundlage jeder Gemeinschaft von Christen, die auf andere ausstrahlen will.

Wir wünschen Euch und Euren Familien frohe und gesegnete Ostern!

Karl Dyckmans

Bernd Kosel

## Ostern – Zeit des Aufbruchs und der Dankbarkeit



Liebe Equipiers,

die Zeit der Kontaktbeschränkungen ist erst einmal vorbei, so dass wir dieses Osterfest wieder richtig feiern können. Diese Chance sollten wir mit aller Dankbarkeit ganz bewusst nutzen. In allem Neubeginn liegt auch die Chance, die Dinge neu zu betrachten, neu zu ordnen und gestärkt aus einer Krise hervorzugehen. In diesem Sinn laden wir Euch ein, die Artikel zum Thema Bilanz-Runde zu lesen und zu überlegen, ob der ein oder andere Gedanke für Eure Equipe oder auch für Euch als Ehepaar ein sinnvoller Gedankenanstoß ist. Wir freuen uns auf ein möglichst zahlreiches Wiedersehen beim Regionaltreffen, das wir für den 21.-23. Oktober diesen Jahres planen.

Wir wünschen Euch und Euren Familien eine segensreiche Osterzeit!

Klaus und Savina

# **Ostersieg**

Ich möchte heute, am Karsamstag, zu einigen Minuten Grabwache einladen. Lassen wir uns also vor dem schlichten Felsengrab nieder, vor dem der große Rollstein liegt. Die Schnüre und Siegel des Hohen Rates und die sich langweilenden römischen Posten streifen wir heute, nach zweitausend Jahren Christentum, mit einem leisen Lächeln; die Welt hat zwar ihre eindrucksvollsten Repräsentanten aufgeboten – Bürokratie und Uniform –, um zu verhindern, dass an diesem Grab etwas passiert, was die Ordnung stören könnte. Aber dieses Grab und sein Geheimnis haben die Ordnung der Welt auf den Kopf gestellt.

Wenn ich vor dem Grab Christi weile, komme ich mir vor, als säße ich an einer großen Endstation. Als liefen hier aus allen Ländern und Zeiten, aus allen Epochen und Völkern die Bahnen und Wege zusammen, auf denen menschliches Leid und Elend, menschliche Sünde, auf denen Tod und Blut und Schrecken und Unzulänglichkeit und Versagen heranwandern – in endlosen, grauen Zügen. Alles, was mühselig und beladen ist, steht vor diesem Grab. Und vor diesem Stein verlöschen alle Seufzer, alles Weinen wird still, alle Not hat ein Ende. Das Frühere ist nicht mehr, spricht es aus diesem Grab. Und: Seht, ich habe die Welt überwunden. Hinter dem großen Stein, zu dem jeder am Ende kommt, gibt es keine Bitterkeit mehr, wenn du an mich glaubst und an das Geheimnis meines Grabes, sagt der Herr. Ich teile dieses Geheimnis mit euch allen! Mit allen, die im Herzen die Liebe nicht verschüttet haben, feiere ich die Auferstehung, sagt Christus. Ich habe am Kreuz meine Arme viel weiter aufgespannt, als die Frömmsten unter euch zu denken wagen!

Das Grab Christi ist die große Endstation. Und wir alle, die wir uns müde vor diesem Grab niederlassen, wissen als Glaubende, dass jenseits dieses Steines unser Leben beginnt. Am Grab des Welterlösers bricht das Thema des Totentanzes, dessen Bilder unsere Friedhöfe zieren, jäh ab. Dem unerbittlichen Geiger, der jedem das Finale spielt, sinkt die Fiedel aus der Hand. Der Sohn Gottes eröffnet den Reigen der Auferstandenen, einen Reigen, der uns staunende, kleine Geschöpfe hineinführen wird in das gleißende Licht des dreifaltigen Gottes. – "Wie wird das sein?" –

Wir werden Menschen sein wie ietzt, mit Leib und Seele, aber frei von jeder Schwere und jedem Schmutz der Erde. Wir werden sein wie der Auferstandene. Mehr weiß ich nicht zu sagen. – "Wie lange wird es dauern, bis es mit uns soweit ist?' - Was bedeutet schon jenseits des Grabes die Zeit? Hinter dem Stein ticken unsere Präzisionsuhren nicht mehr. Mehr kann ich nicht sagen. Ich denke mir, dass wir einmal über diese Fra-



Der auferstandene Jesus holt Adam und Eva aus dem Grab (siehe auch Gebet auf der Rückseite)

gen lächeln werden, die uns hier bewegen, während wir schauend und sinnend und hoffend vor dem Felsengrab von Jerusalem sitzen. Es wird alles anders sein – und so gewaltig, dass ich in vier Stunden auch nicht mehr sagen könnte als in diesen wenigen Zeilen. Wir müssen das Grab Christi verlassen. Aber Seine Botschaft ist so herrlich, dass wir Christen an diesen Tagen nicht nur mit bunten Eiern und Palmkätzchen spielen dürfen. Es muss auch eine wahre Glaubensfreude in uns auflodern – wie das Feuer der Osternacht!

Bischof Reinhold Stecher in: ,Liebe ohne Widerruf'

# Wenn ein Glied leidet, leiden alle Glieder mit (1 Kor 12,26)

"Wir sind geschlagen von der Zahl der minderjährigen Opfer sexuellen Missbrauchs in der französischen Kirche. Die Leiden infolge der Greueltaten und die Verletzungen der Opfer sind unübersehbar für deren ganzes Leben. Unsere Kirche hat erst nach und nach die Dimensionen erkannt... Autoritäre Strukturen in unseren geschlossenen Strukturen haben sexuellen Missbrauch leicht gemacht ebenso wie den Missbrauch von Macht und Gewissensmissbrauch. In einer Kultur des Stillschweigens, die sogar in die Gesellschaft gestrahlt hat, sind Missbrauchstaten verschwiegen, vertuscht und sogar entschuldigt worden. Das Dokument zur Weltsynode will uns genau in diesem Punkt dazu bringen, unsere eigene Einstellung und unser Verhalten in diesem Punkt zu hinterfragen: "Wie wird Autorität in der Kirche ausgeübt? Wie gehen wir in unseren Equipes damit um und mit unserer Mitverantwortung?' In unseren Gruppen leben wir die wechselseitige Ergänzung des Ehe-sakraments und desjenigen der Priesterweihe. Unser geistlicher Begleiter lebt seine Berufung in einer doppelten – väterlichen und brüderlichen – Dimension. Er teilt das Leben der Equipe, er ist Bruder unter Brüdern. Die Equipe ist für ihn ein wichtiger Ort des Mit-Teilens, der Unterstützung und des Ausgleichs; sie kann dazu beitragen, dass der Begleiter seinen Platz im Kreis der Ehepaare und Familien findet. Es wird uns einmal mehr bewusst, dass die Kirche selber Sünder in den eigenen Reihen hat, dass sie beständiger Reinigung bedarf und immer den Weg der Buße und Erneuerung gehen muss (Lumen gentium Nr. 8).

Beten wir deshalb für die Opfer und die Sünder. Nur über das Gebet können wir den Weg der Umkehr, der Vergebung und der Heilung einschlagen. Priester leiden angesichts der schrecklichen Umstände mit der Kirche. Wir wollen allen priesterlichen Begleitern "Danke" sagen und ihnen das Vertrauen unserer Bewegung versichern. Bezeugen wir vor unseren Kindern einen positiven Blick auf sie und zeigen keine Zurückhaltung. Mit ihnen können wir uns dafür einsetzen, dass unsere Kir-

che ein sicherer Ort wird. Es sind nötige Voraussetzungen für Sicherheit und Schutz der Integrität Minderjähriger und erwachsener Schutzbefohlener.

Jedes Ehepaar unserer Bewegung soll sich für die jetzt nötige, strukturelle und soziale Transformation unserer Kirche einsetzen. Mit Papst Franziskus wollen wir darum beten, dass der Hlg. Geist die Gabe der Umkehr und der Heilung schenkt, damit wir angesichts der Opfer des vielfältigen Missbrauchs unser Mitgefühl und auch unsere Entschlossenheit zeigen, mit Mut dagegen anzugehen!

Verantwortliche Equipe der Supra-Region Frankreich – Luxembourg – Schweiz

Franz. Brief Nr. 244 - Januar 2022



#### Dank den Wühlmäusen

Predigt am 1. Fastensonntag 2019 (gekürzt) von Pater Christian OSB, Benediktiner-Abtei Kornelimünster/Aachen

Vorangestellt wird ein kurzer Text von Hans Magnus Enzensberger zum Danken, der endet mit: "Dank für …, für… inständigen Dank, meinetwegen für die Wühlmäuse draußen im Garten auch."

"Sollen wir wirklich auch für Wühlmäuse dankbar sein? Was soll denn dieser Text am 1. Fastensonntag, wo wir viel lieber etwas über Fasten und Verzicht, Buße und Umkehr hören würden?

Der Text kommt heute in diese Predigt, weil im Buch Deuteronomium heute ein Erntedankfest mit Dankliturgie und einem Glaubensbekenntnis gefeiert wird. ... Das Buch Deuteronomium richtet sich an Gott, den Retter Israels aus der Sklaverei, der das Land, auf dem das Volk nun lebt, geschenkt hat. Die Erinnerung daran wird zum Glaubensbekenntnis; dieses Buch schärft diese Erinnerung immer wieder aufs Neue ein. Denn die Erinnerung an die eigene Geschichte prägt auch die Wahrnehmung der Gegenwart. Die Geschichte Israels erzählt, dass Gott an der Seite der Opfer steht und dass Strukturen des Bösen, der Unterdrückung keinen Bestand haben werden. Gott sei Dank! Die Erinnerung an eigene Geschichte ist Verpflichtung, den Fremden im eigenen Land das Unheil von Unterdrückung und Marginalisierung zu ersparen.

Wir können dankbar sein für die Wühlmäuse im Garten. ... Aber wir müssen dankbar sein für die Wühlmäuse in der Kirche, die an den Wurzeln des Bösen nagen und die so manche schöne Pflanze absterben lassen, unter deren schönem Aussehen sich einiges Gift ausbreiten konnte.

Liebe Schwestern und Brüder, ich kann Ihnen heute nicht einfach etwas Frommes über die Fastenzeit erzählen, nachdem ich Dienstag auf

ARTE die Doku 'Gottes missbrauchte Dienerinnen' gesehen habe und ich weiß, dass es auch in diesem Augenblick Ordensfrauen in unserer Kirche gibt, denen es in ihren Gemeinschaften so schlimm ergeht wie Frauen, die Menschenhändlern in die Hände fallen.

Wir stehen in diesen Zeiten an einem Scheitelpunkt. Schlimm, dass er durch das Leid von missbrauchten Menschen herbeigeführt worden ist. Aber es ist zu hoffen, dass er nicht nur den ans Licht gekommenen Zuständen ein Ende macht, sondern auch den Strukturen, den Gottes- und Kirchenbildern, die diese Zustände herbeigeführt haben. Dass über kurz oder lang all das in der Kirche in sich zusammenfallen wird, was allein auf blanker Macht und Machtspielchen und auf Männermacht beruht, was auf Egozentrismus und Klerikalismus beruht, auf vermeintlichen Vorrechten und daraus resultierenden Überheblichkeiten und Eitelkeiten, was auf Selbstzweck und schönem äußeren Schein beruht, in dem man letztlich nicht Gott glänzen lassen will, sondern sich selber.

#### Sie sind Kirche!

Wer ist denn die Kirche? Sie sind das! Aus Ihren Reihen haben sich die Täter die ausgesucht, die sie missbraucht haben. Und Sie müssen sich nun als Glaubende in diesem Sumpf von medial aufbereiteten Hiobsbotschaften zurechtfinden, Sie müssen Ihren Glauben nun heil durch die notwendige Zeit der Aufklärung und Aufarbeitung bringen und dabei versuchen, Ihre Treue zu Ihrer Taufe und Ihr Vertrauen auf Gott zu bewahren – und auch Ihre Treue zur Kirche, zumindest zu einer Kirche, wie sie sein sollte.

Sie haben wahrlich genug an Buße für das Katholisch-Sein zu tragen in dieser Zeit, was vermutlich schwerer wiegt als ein Aschenkreuz. Wenn ich es dürfte, würde ich Sie am liebsten in diesem Jahr von allem Fasten und Büßen in der Fastenzeit dispensieren. Es gibt genug Kirchenvertreter, die es nötiger hätten und die Gott und das ganze Kirchenvolk um

Verzeihung bitten müssten – und von denen etliche am liebsten einfach Fallen gegen Wühlmäuse aufstellen würden und das zumindest verbal auch immer wieder tun.

# Fragen Sie!

Was Sie auch immer tun in dieser Fastenzeit und darüber hinaus: Fragen Sie, fragen Sie so viel, bis Sie Ihren Glauben verstanden haben und ihn gereinigt haben von den Überresten schädlicher Gottes- und Kirchenbilder, die wir alle noch immer in uns tragen und für die der Glaube immer anfällig sein wird. Fragen Sie, was das Geheimnis Gottes ist und was es für Ihr Leben bedeutet. Fragen Sie die Kirche, ob es ihr um genau dieses Geheimnis Gottes geht oder darum, dass niemand hinter ihre eigenen, dunklen Geheimnisse kommt. Fragen Sie, warum selbst der Papst im Missbrauchsskandal eine gottgewollte Reinigung der Kirche sieht, als wäre es nicht ohne solche "göttliche Pädagogik" (Theresia Kamp) schon schlimm genug. Fragen Sie, warum eine gegenseitig anerkannte Taufe nicht ausreicht für eine weitergehende Sakramentengemeinschaft. Fragen Sie, warum die Kirche jahrhundertelang verkündet hat, ungetauft verstorbene Kinder kämen nicht in den Himmel, und kein Wort der Reue darüber verlauten ließ, als diese angebliche Glaubenswahrheit sang und klanglos beerdigt wurde. Fragen Sie, warum Tradition und Lehren aus völlig anderen Zeit- und Erkenntniszusammenhängen für Sie heute eine Bedeutung haben sollen. Fragen Sie, warum kirchliche Verlautbarungen immer noch mit biblischen Versatzstücken arbeiten, die nach exegetischem Befund keine Antwort geben können auf spezielle Fragen der heutigen Zeit.

Fragen Sie, warum die Kirche jahrhundertelang in die Schlafzimmer mündiger Christen hineinregiert hat und es zum Teil immer noch tut. Fragen Sie, warum es einen Zölibat geben muss. Fragen Sie, warum das Geschlecht darüber entscheidet, ob ein Mensch Priester werden kann oder nicht. Fragen Sie, warum so ein Eiertanz aufgeführt wird rund um alles zum Thema der sexuellen Orientierung.

Fragen Sie, was von alledem wirklich dazu dient, das Geheimnis eines Gottes, der die Liebe ist, in dieser Welt zum Klingen zu bringen und diese Welt heiler zu machen.

Fragen Sie so lange, bis das Geheimnis Gottes sich von Ihnen persönlich packen lässt, wenigstens am Rockzipfel, und Ihr Leben hell macht und Sie auch verstehen, warum es eine Kirche sogar geben muss, damit das Geheimnis Gottes in dieser Welt einen Klangraum bekommt.

#### Liebevolle Antworten

Es gibt eine lange Liste von Antworten über das Dasein und das Leben der Kirche, die liebevoll ausfallen. Die jenseits von den aktuellen Krisen und Streitfragen von der Geschichte Gottes mit den Menschen in der Gemeinschaft und durch die Gemeinschaft der Kirche erzählen. Sie alle werden solche Antworten selber geben können, sonst wären wir alle heute nicht hier. In vielen Fällen in ihrer Geschichte stand und steht die Kirche auf und an der Seite von Opfern ganz verschiedener Zusammenhänge, in Treue zu der Erinnerung an und in Treue zum Dank für die Rettung Israels, die eben auch in ihrer DNA steckt.

Meine Hoffnung ist, dass die Wühlmäuse all das abfressen, was diese liebevollen Antworten verdeckt oder gar erstickt und was der Kirche es im aktuellen Geschehen so schwer macht, sich bedingungslos an die Seite der eigenen Opfer zu stellen. Und dafür endlich, für so eine Kirche, die dankbar ist für ihre Wühlmäuse, können auch wir dann danken, in ihr können wir die Früchte unseres Lebens und Glaubens teilen, auch mit den Fremden und denen, mit denen wir uns schwer tun, und in so einer Kirche können wir Gott unser Glaubensbekenntnis schenken.

Das Ziel der Fastenzeit ist nicht die bessere Figur, nicht der Spaß an der Trübsal, kein ausgemergeltes Büßergesicht und nicht das Abarbeiten von Kirchengeboten. Das Ziel der Fastenzeit ist Ostern. Und mehr noch:

Ein dankbares Herz für die Auferstehung Jesu und ein hoffnungsvolles Herz für unsere eigene Auferstehung.

Fragen Sie! Es wird erst reichen, wenn Sie sogar danken können für die Wühlmäuse in Ihrem Garten.

Amen."



# Versöhnung

# Zeichen der Liebe



Jahresthema 2018 / 2019



**Ein neues Jahresthema** mit 9 Kapiteln liegt druckfertig bereit – bitte bei Agnès und Karl Dyckmans bestellen. Es greift das Thema des Welt-treffens 2018 in Fatima auf. Durch Voranstellen von Lebenszeugnissen zweier END Ehepaare – durchgehend über alle Kapitel – ist es ansprechend geschrieben und als Impuls zum Austausch gut geeignet.

# Der Bilanzabend – eine Gelegenheit zur Erneuerung und Vertiefung

#### Liebe Equipiers,

wie in unseren Ehen ist es manchmal an der Zeit, die Routinen und Gewohnheiten, aber auch die Ziele und Gewissheiten zu überprüfen. Nur wenn wir von Zeit zu Zeit einen großen Frühjahrsputz machen, können wir das wiedergefundene schätzen und haben Platz für neue Dinge.

Der Bilanzabend erfüllt diese Funktion für unsere Gruppe. Mit ein wenig Vorbereitung und gegenseitiger Achtsamkeit sorgt dieser Abend dafür, dass unsere Gruppen wachsen und sich weiterentwickeln.

Nach den schmerzhaften Corona-Jahren, in denen vieles nicht richtig funktioniert hat, ist es besonders wichtig, sich als Equipiers richtig neu auszurichten.

Wenn Ihr in Eurer Equipe Sätze wie die nachfolgend genannten kennt oder selbst aussprechen könntet, ist es sicherlich an der Zeit, dass die Gruppe eine 'Stunde der Besinnung' veranstaltet:

- Wir haben das schon immer so gemacht.
- Wir machen das, weil er/sie etwas auf diese Weise machen will oder nicht will.
- Ich sage nichts mehr, sonst gibt es Ärger.
- · Meine Wünsche werden nicht gesehen.
- · Mir fehlt die Ernsthaftigkeit bei anderen.
- Die Themen/Abläufe werden immer von denselben Personen bestimmt.

# Der Bilanzabend hat mehrere Aspekte:

- · Bewusstes Wertschätzen und Dankbarkeit für das, was da ist.
- Bewusst entscheiden, ob man im nächsten Jahr bleiben oder mit Dankbarkeit weiterziehen möchte.

- Eigene Wünsche äußern und die der anderen wertschätzen (Prozess, Zeiten, Termine, Themen).
- Wo stehen wir als Gruppe und als Paar geistlich? Wo wollen wir hin?
- Das verantwortliche Paar für das nächste Jahr wählen.
- Ermutigung, gemeinsam ins neue Jahr zu gehen

Aus Erfahrung wissen wir, dass dies nicht immer einfach ist, da die Paare unterschiedliche Vorstellungen haben und es schwierig sein kann, ein Thema zu finden. In unserem Team haben wir schon erlebt, dass wir nach dem Bilanzabend dringend einen Nachbesprechungsabend organisieren mussten, weil in den letzten Minuten überraschende Dinge aufgetaucht waren.

Lösungen müssen nicht sofort auf dem Abend gefunden werden, manchmal ist es besser, wenn alle liebevoll über das Gesagte schlafen, um neue Ansätze für ein gemeinsames, nutzbringendes Wachstum zu finden.

Wichtig erscheint uns dabei das Motto: Es geht um das Gemeinwohl, und das ist weder die Diktatur der Mehrheit noch die der Minderheit, sondern das, was der Gruppe als Ganzes hilft.

In diesem Sinne wünschen wir allen Gruppen einen frischen Wind und viele neue Erfahrungen.

Savina und Klaus

# Bilanz - Treffen

Jesus hat sich sehr oft zurückgezogen z.B. in die Berge, um zur Ruhe zu kommen, sich zu sammeln, zu beten... Für ihn sind diese Zeiten sehr wichtige Abschnitte mit Auswirkungen auf sein öffentliches Leben. Auch wir sind dazu eingeladen: "Zieht euch etwas zurück und ruht ein wenig aus!"; es geht um einen sehr wichtigen Moment im Leben eines Christen. Mit dieser Ausrichtung wollen wir beim letzten Gruppenabend eines Jahres Bilanz ziehen und die Bewertung des zurückliegenden Jahres als Equipe mit kritischem, konstruktivem, aber auch wohlwollendem Blick vornehmen.

Es geht um Rück- wie auch um Ausblick: Was gut und zu bewahren ist, was gestärkt und ermutigt werden kann und, wenn nötig, was neu bedacht und verbessert werden soll.

Abbé Caffarel schreibt – in einer heute vielleicht nicht sofort gefälligen Weise – dazu: "Wir dürfen diesen Punkt nicht bloß oberflächlich angehen. Jedes Ehepaar lade ich ein, sich zu fragen: Warum haben wir uns den Equipes angeschlossen? Um zu nehmen oder um zu geben? Jeder Equipe möchte ich die Frage stellen: Seid ihr nur dabei, weil es vorbereitete Themen mit interessanten Fragen gibt, oder weil ihr von den Erfahrungen anderer profitieren wollt und könnt?

Ein solches Motiv wäre unzulänglich. Würdet ihr antworten: "Wir wollen an der großen Aufgabe der Equipes Notre-Dame in der Welt mitwirken, wir wollen den Ehepaaren helfen, am Reich Gottes mit zu bauen, uns ist daran gelegen, Verständnis für Heiligkeit in unserer gegenwärtigen Welt zu erwirken, die keineswegs ein Privileg für Ordensleute ist, wir wollen robuste Apostel Chrisi sein!', dann kann eure Equipe zur Hilfe für viele werden... Dann wird es euch auch nicht schwer fallen, ihre Methoden und Regeln als Hilfen anzunehmen und umzusetzen. Dann sagt ihr nicht: Lass mich doch mit der und der Aufgabe in Ruhe! Sondern, ja, ich will sie für mich und für uns beherzigen!"....

"Ihr seid anscheinend gar nicht darauf bedacht, das Leben eurer Equipe zu erfinden," hat einmal der Leiter von Exerzitien den anwesenden Ehepaaren vorgehalten. Darauf höre ich euch antworten: 'Wessen Fehler ist das denn? Wir haben doch eine Charta an die Hand bekommen, die uns auf die Spur gebracht hat, wir haben Arbeitsthemen und Anleitungen zum Beten bekommen. Was soll's denn da noch zu erfinden geben?'

Das ganze Leben einer Equipe ist aber unaufhörlich zu überdenken und neu zu erfinden; wenn ihr euch selber eine lebendige Equipe wünscht, wenn sie vor allem eine originäre Personalität haben soll, dann wird sie dadurch auch ein wichtiger Impuls für die ganze Bewegung."

Nach den Vorüberlegungen, die jedes Ehepaar für sich in Vorbereitung der Bilanzrunde anstellen soll, können z.B. folgende Fragen im Geist der Offenheit und in der Sorge um Wahrhaftigkeit und gegenseitige Hilfe den gemeinsamen Austausch in Gang bringen:

- Geht ihr mit Freude zum Gruppenabend oder eher unwillig, gezwungenermaßen?
- Welche tieferen Bindungen haben sich zwischen euch Paaren und Familien ergeben? Habt ihr versucht, euch untereinander zu treffen oder auszutauschen, oder gegenseitig zu helfen? Glaubt ihr, dass eure Equipe schon eine "geschwisterliche Gemeinschaft" ist?
- Entspricht das Leben der Equipe Euren Erwartungen? Womit seid ihr dabei zufrieden? Worin wollt ihr noch 'nachjustieren'?
- Fühlt ihr euch wohl beim Austausch am Gruppenabend? Geht das Zuhören tief genug? Habt ihr bestimmte Ereignisse oder ein Erleben ,unter der Decke gehalten' aus Angst vor der Bewertung der anderen?
- War der Umgang mit den "Hilfen" für euch eher ein Zwang? Welche der Hilfen war am schwierigsten? Welche hat euch am meisten vorangebracht?

- Wie würdet ihr die Equipes Notre-Dame Freunden ganz kurz einmal vorstellen? Was käme bei euch an erste Stelle?
- · Wie seht ihr die Aufgabe eures geistlichen Begleiters?

### Bitte vormerken!

Wir erinnern an die Frist für die Antworten auf den **Fragenkatalog im Rahmen der Weltsynode** – siehe END-Brief 3 / 2021, S. 10 ff – zum **30. April**. Nehmt die Möglichkeit der Beteiligung wahr! Antworten an: karl.dyckmans@gmx.de

Der 102. Deutsche Katholikentag in Stuttgart findet vom 25. bis 29. Mai 2022 statt. Die END sind mit einem Stand auf der Kirchenmeile bei den Geistlichen Gemeinschaften – auf dem Oberen Schloßplatz – vertreten; außerdem wird am 28. Mai ein Workshop mit dem Thema: "Wie Liebe an Statur gewinnt – Beziehungsschritte auf uns und andere zu' gestaltet. Wir freuen uns über Ehepaare, die sich nach Stuttgart aufmachen, um am Stand der Equipes unserer Bewegung ein Gesicht zu geben. Sprecht uns am besten vorher kurz an.

A. u. K. Dyckmans

Das Regionaltreffen 2022 wird vom 21. bis 23. Oktober (Freitag bis Sonntag) stattfinden. Für junge Familien ist eine Kinderbetreuung zugesichert. Anmeldungen nimmt ab sofort das Regionalehepaar, Savina u. Klaus von Massenbach, entgegen.

Bitte vormerken: **Ferienseminar 2023** vom 29.07.–05.08 2023 in Natz/Schabs – Südtirol (wie 2021)

# "Die Rose" – ein Gottesdienst zum Valentinstag



Equipes Notre-Dame

Manche sagen, ,keine Kunst, eine Kirche in der Corona-Zeit zu füllen'.

Manche sagen, "klar, dass es immer Menschen geben wird, die ihr Beziehungsglück mit Gott in Verbindung bringen".

Manche sagen, , verständlich, dass eine Gruppierung versucht, in dieser Zeit mögliche neue Mitglieder anzusprechen'.

Manche sagen, ,lass sie doch machen, das ändert doch auch nichts'.

Manche sagen, ,die Liebe feiern? Die sollen sich mal was Neues ausdenken'.

Wir sagen, ,es interessieren sich mehr Menschen für unser Angebot, als wir unterbringen können.

Wir sehen uns von Gott in die Beziehung geführt und darin begleitet.

Das, was uns gut tut, wollen wir auch anderen zuteil werden lassen.

Viele kleine Anstöße können im Leben einer Beziehung etwas bewirken. Alt und hergebracht sind allenfalls die Symbole, die wir verwenden. In dem, was wir täglich leben, werden sie neu wirksam'.



Das sind nur ein paar Aspekte und Gedanken in Zusammenhang mit unserem diesjährigen Gottesdienst für Liebende anlässlich des Valentinstags. Wie in den vergangenen Jahren bekamen wir von den Anwesenden zurückgemeldet, wie schön und wohltuend diese "Stunde für zweif zusammen mit anderen



Paaren vor Gott empfunden wird. Das lässt auch die immer noch wirksamen Einschränkungen infolge der Pandemie vorübergehend vergessen.

Nicht vergessen wollen wir, dass wir dieses Erleben verdanken, zunächst denen, die wir lieben, die mit uns gehen und da sind. Dann denen, die vor Ort durch ihr Planen und Tun diese Liebesliturgie mit einer Vielzahl an liebevollen Details gestaltet haben. Schließlich dem, in dem wir den Ursprung unserer Liebe und Liebesfähigkeit überhaupt sehen.

Über eine Woche lang hat uns die am Ausgang der Kirche überreichte Rose mit ihrer Schönheit auf unserem Tisch erfreut. Immer wieder werden wir beim Anblick vergleichbar schöner Rosen an Erfahrungen von Lieben und Geliebt werden denken. Und gewiss werden wir uns wieder ähnlich wie an diesem Valentinsabend mit althergebrachten Symboliken neu auf den Weg mit und zu unserem geliebten Gegenüber machen.

Für die Gruppe Karlsbad Wolfgang Schodrok

### **Reif zur Aussaat**



Schwierigkeiten sind überwunden, andere lassen sich inzwischen leichter ertragen, ein Stück Weg ist bereits zurückgelegt und der weitere zeichnet sich schon besser ab. Etwas Authentisches ist gemeinsam geschaffen. Das Ehepaar ist gekräftigt. Treue hat sich bewährt. Dies ist der Zeitpunkt eines tieferen, wechselseitigen Engagements. Es können aber auch neue Lebensentscheidungen getroffen werden. Dann sind es die Umstände, "Gottes Komplizen", die mir helfen, mich dem anderen gegenüber mehr zu öffnen: Zeit der Reife und Zeit des Aufeinanderzugehens. Und auch die Zeit, für Gott aufgeschlossen zu sein: Beide merken, dass sie einen je eigenen Raum für Gott nötig haben. Diese Einsamkeit, in der Gott gegenwärtig sein kann, ohne sich dadurch dem anderen zu entfernen, erlaubt die Einheit im Glauben. Hierin erfährt das Ehesakrament Erfüllung …

Eine Frucht ist reif, wenn sie sich eigenständig vom Zweig löst, der sie ernährt hat; dies gilt für den biologischen wie auch für den geistlichen Bereich, in der Familie und in der Gesellschaft. Die Frucht löst sich nicht im Widerstand gegen das oder den, der ihr das Leben vermittelt hat,

sondern weil sie in der Lage ist, ihre originäre Eigenart, ihr ureigenes Wesen zum Ausdruck zu verhelfen.

Was bedeutet das – übertragen auf ein Ehepaar ? Paulus hat angemerkt, dass die Zeiteinteilung eines Ehepaars eine Prioritätensetzung erfordert. Fast die ganze Energie und Zeit benötigen wir zunächst für die Ehefrau/den Ehemann und die Kinder. Danach kommt die Zeit der Autonomie und des Fortgangs der Kinder. Die körperliche Fruchtbarkeit kommt an ein Ende. Wie geht es dann mit unserem Auftrag weiter? Was können wir weiterhin für die Ausbreitung von Liebe tun? Wie das Weizenkorn, das das Keimen zulässt, müssen wir eine Wandlung unseres Körpers zulassen. Sicher denken wir beim Wort 'Körper' an die Gesamtheit von Körper und Seele. Das Weizenkorn keimt besser, wenn es Stürme, sowie Eis und Kälte des Winters erlebt hat. Im Leben des Ehepaars treffen Kräfte der Bündelung wie auch des Auseinanderdriftens aufeinander; beide gehen im Tumult des Lebens ineinander über.

Es stimmt, dass das Ehepaar von Anfang an zur Treue, Fruchtbarkeit, Hingabe an Christus und zur gegenseitigen, körperlichen und seelischen Selbsthingabe aufgerufen ist. In gewisser Weise leben wir das von Anbeginn. Wenn sich das Ehepaar aber wieder allein zu Hause findet – kann man aber überhaupt allein sein, wenn man unter dem Zeichen der Gastfreundschaft lebt? – könnte diese Zeit nicht sogar zur Neubelebung und zum "Nachwachsen" nach der Ernte werden? Auch unsere Kinder und Enkel sollen doch noch sehen, dass wir Frucht bringen. Das haben wir für immer zur Aufgabe, denn Gott kennt keine Menopause (Joh 5,17). Reifen braucht Dauer – und Dauer ist nur ein anderes Wort für Beständigkeit und Treue.

Denken wir an die Treue des Petrus, zuerst ganz Feuer und Flamme und offensichtlich ohne Fehl und Tadel, und dann die eines Menschen, dessen Leben sich erst aufgrund der Verleugnung in einem dunklen Moment ganz entfaltet hat. Erst klirrender Frost macht die gepanzerte Schale geschmeidig und bringt die Frucht zur Entfaltung.

Auch wer den Fall, die Reue und dann die Wiederkehr des Lichts erlebt hat, ist geeignet und dazu bestimmt, seine Schwestern und Brüder und voran zu bringen oder aufzurichten. Er hat Frucht gebracht und den verkündet, der kommen wird.

Wie Johannes der Täufer, der sich zurücknimmt. Er nimmt ab, damit die anderen zunehmen. Auch das Saatkorn schreibt der Generation des aufblühenden Weizens nicht das Verhalten vor und gibt – sofern nicht ausdrücklich gefragt – keinen Rat, wohl aber den Rat des Lebens, das sich nicht schont. Und warum? Weil Belehrung irritiert!

Wir denken dabei an ein etwa 60 jähriges Paar, das zu uns in die Beratung gekommen ist wegen einer Schwierigkeit im Intimleben. Nach einigen Gesprächen sagen die Enkel ganz erstaunt: "Was ist los mit Opa und Oma? Sie halten sich an der Hand, und wenn sie allein sind, küssen sie sich." Die Großeltern haben mit großer Bescheidenheit geantwortet: "Wir haben einen christlichen Ehe- und Sexualberater konsultiert." Daraufhin haben sie mit Freude die Reaktion der Enkel vernommen: "Es ist für uns ganz wichtig, dass ihr uns das gesagt habt, das hilft uns sehr für unsere eigene Sexualität." Im reifen Alter hat dieses Paar bezeugt, dass es noch im Werden ist, und auf eine gute Art vermittelt, dass es noch sehr lebendig ist.

Natürlich sind solche Beispiele nicht ganz einfach zu geben. Aber selbst im Fallen können wir sie noch geben. Wie Petrus, der über das Wasser gehen wollte und gesunken ist. Jeden Moment hält uns der Herr die Hand hin, selbst zur elften Stunde:

So wünschte anderes Ehepaar um die 60 die Beratung in Richtung Scheidung. Die Psychotherapeutin der Frau hatte sie davon überzeugt, dass sie sich trennen musste, um endlich ihre Autonomie zu erlangen. Für den Mann als engagierten Christen war der Gedanke an Trennung ein 'Tsunami'.

Um erst einmal eine ganz neue Sicht der Situation anzustoßen, hat der Berater dem Ehemann vorgeschlagen, für 3 Tage einmal nur die positi-

ven Seiten der möglichen Trennung zu bedenken. "Was können Sie alles gestalten, was Sie als Verheirateter nicht machen könnten?" Zugegebenermaßen war die Frage, ganz im Sinn der Logotherapie von Frankl, sehr provozierend.

Schon das Gesicht der Frau offenbarte, dass sie die Trennung überhaupt noch nicht unter dem Blickwinkel der Zukunft ihres Mannes bedacht hatte. Innerhalb eines Bruchteils einer Sekunde geriet ihre Trennungsabsicht ins Wanken. Für beide war die Zukunft offenbar noch nie in Hinblick auf die Berufung und Sendung des Ehepaars in den Blick geraten. Dies hatte sie bisher nie bis zur eigentlichen Bestimmung der Ehe "auf Dauer", bis zum Tod, vordringen lassen: Eine Ehe hat Dauer, weil sie einen Sinn hat und zwar einen beidseitig geteilten Sinn.

Allerdings ist die Zeit der Reife überhaupt keine Zeit der gefühlsmäßigen Sicherheit. Im Gegenteil: Ein Paar, das sich vornehmlich auf Kinder und ihre Erziehung ausrichtet, steht in der großen Gefahr, abzuschlaffen und den "Anschlussauftrag" zu verpassen, nämlich die Kinder, sobald sie das Haus verlassen haben, in einer ganz anderen Rolle zu begleiten.

Auch wenn jeder der Ehegatten eigene Ideen für die Gestaltung des Ruhestandes haben kann und muss, ist es insbesondere von Vorteil, die Vertiefung der ehelichen Intimität zum Ziel zu haben. Das Ehepaar ist ein Kraftfeld, das nicht statisch bleiben kann. Die Kräfte des Eros müssen sich nicht mit dem Beginn von Arthritis verflüchtigen. Man kann zu jedem Alter "verliebt" sein. Wie viele Männer haben ihr Leben so sehr mit dem Berufsleben gleichgesetzt, dass sie im Ruhestand verflachen? Dann kann und muss die Verfügbarkeit untereinander sich durchaus neu ausrichten.

Diese Wachsamkeit, die die der "klugen Jungfrauen" ist, kann jedes Paar über einen "vertieften Austausch", einüben. Insbesondere kann es sein, dass die Körpersprache, die das Paar spricht, in neue Phasen eintreten muss. Die Menopause, ihre hormonalen, physischen und körperlichen

Auswirkungen, die Sorge um die Gesundheit oder Schlafstörungen können sehr stark die eheliche Beziehung beeinflussen. Genauso wichtig für die Beziehung bleibt die eheliche Intimität, selbst in diesem Altersabschnitt.

Unsere Erfahrung mit Paaren zeigt, dass das Ringen um echte Liebe erst im Tod endet. Für das Ehepaar gibt es keinen Ruhestand!

Marie-Noel und Olivier Florant Ehe- und Sexualberater und Mitglieder der END



# **BRIEF DER END 1/2022**

Der Brief der END ist das Mitteilungsblatt des Vereins:

Region der Equipes Notre-Dame für die deutschsprachigen Gebiete e.V.

www.equipesnotredame.de

Regional verantwortliches Ehepaar:

Savina und Klaus von Massenbach Sachsenhauser Landwehrweg 45

D-60598 Frankfurt/M. Tel.: 0693 809 757 600

Mail: Klaus@massenbach.org

Geistlicher Beirat der Regionalgruppe:

Pfr. Heinz Schreckenberg

Bremsstr. 69

D-44329 Dortmund Tel.: 0231 95 90 389

Mail: Don-Schrecko@t-online.de

Deutsches Sekretariat:

Heidemarie und Manfred Hofer

Karl Valentin Str. 25 D-85757 Karlsfeld Tel.: 08131 91 673

Mail: hoferman@t-online.de

Internationales Sekretariat:

Secretariat des Equipes Notre-Dame

49, rue de la Glaciere F-75013 Paris

Tel.: 0033 143 31 96 21

Mail: end-international@wanadoo.fr

www.equipes-notre-dame.com

Redaktionsadresse:

Karl Dyckmans Clermontstr. 57a D-52066 Aachen Tel.: 0241 574 015

Mail: karl.dyckmans@gmx.de

Internetdaministrator:

Günther Brunner Dantestr. 5 I-39031 Bruneck

Mail: brunnergunther@gmail.com

Finanzverwaltung:

Elisabeth und Herbert Günther

Ostpreußenstr. 1 D-85386 Eching Tel.: 089 319 58 90

Mail: familie-guenther-eching@t-online.de

Konten:

Region der Equipes Notre-Dame für die deutschsprachigen Gebiete, Paderborn

Postgiroamt Karlsruhe Konto-Nr.: 125 093 755

BLZ: 66 010 075

IBAN: DE-47 6601 0075 0125 0937 55

**BIC: PBNKDEFF** 

Satz und Druck: Druckerei Zypresse, Adalbertsteinweg 252, 52066 Aachen

Auflage dieses Heftes: 430

Erscheinungstermin für das nächste Heft: August 2022 Redaktionsschluss für das nächste Heft: 30. Juni 2022

#### Gebet

Der du die Schlüssel zum Leben hast:
Entriegele unser Herz, dass wir die Osterbotschaft aufnehmen und ihr vertrauen.
Sperr alle trübe Gedanken aus, alles, was uns ängstigen und verzweifeln lässt.
Öffne uns für die Freude an deinem Sieg über Tod und Teufel und mach uns gewiss, dass sich auch auf der Erde die Pforten der Hölle schließen werden.
Du Lebendiger, nimm uns mit in eine Zukunft ohne Gewalt, ohne Angst und Tränen.

Frbarme dich unser!

Zu: Offb 1, 18
Ich war tot, doch nun lebe ich in alle Ewigkeit
und ich habe die Schlüssel zum Tod und zur Unterwelt.

